

# Vom Denkmal zum Mahnmal

## Mausoleumsverein nimmt Günter Brauns Idee auf und präzisiert Sanierungskonzept

VON KARINA HOPPE

**HEMMINGEN.** Günter Braun scheint einen Nerv getroffen zu haben. Der Vorstand des Mausoleumsvereins nimmt den Gedanken des einstigen Pastors auf und will die Ruine im Sundern konzeptuell als Mahnmal ausweisen. So lautet der Tenor nach einer Vorstandssitzung am Dienstagabend.

Was das Nutzungskonzept nach einer Sanierung betrifft, ist das Gremium damit einen großen Schritt weiter. Denn die Frage, warum genau das Denkmal eigentlich saniert werden soll, war über

den reinen Erhalt hinaus lange Zeit nicht ausdrücklich formuliert. Damit war es schwer, andere für das Projekt zu begeistern: Nicht nur, dass Spendenaktionen bei der Bevölkerung wenig Anklang fanden – auch Bürgermeister Claus Schacht hatte zuletzt gesagt, es fehle ein tragendes Konzept für das Mausoleum. Ohne ein solches gebe es keine Förderung, formulierten – obgleich Gesprächsbereit – auch die Fraktionen der Grünen und der SPD.

Braun hatte vorgeschlagen, das Mausoleum zum Mahnmal zu erklären, das über die Schlacht bei

Waterloo und den Grafen Carl von Alten hinaus aller Opfer von Kriegen gedenken soll. Wie viele Menschen wissen nicht, wo und unter welchen genauen Umständen ihre Angehörigen etwa im Zweiten Weltkrieg gestorben sind? Braun selbst habe erlebt, wie Tote in der Not verscharrt wurden – er hat es als Junge in eben jenem Krieg selbst machen müssen.

Der Senior hat mittlerweile seinen Vereinsvorsitz abgegeben. Gutes Zureden von Dirk Jüchter, dem neuen Stellvertreter, habe nichts genützt. Aber sei's drum. Der Verein will in jedem Fall den

Mahnmal-Gedanken weiter verfolgen. Gern will er auch das Mausoleum als Symbol der Versöhnung sehen und das Partnerschaftskomitee Hemmingen mit ins Boot holen.

Natürlich soll die bauhistorische Bedeutung nicht unter den Teppich gekehrt, der Graf niemals vergessen werden, sagt Jüchter – aber alles aufgehängt am Gedanken des Mahnmals. „Wir sind gerade dabei, diese Gedanken zu präzisieren“, sagt der stellvertretende Vorsitzende. In Bälde werde der Stadt ein Schriftstück vorliegen.